Neue Bücher

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **19 (1917)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lassen sie sich vernehmen. Moralisieren und schulmeistern, sich foppen und hänseln tröstet wirksam. Abfall und Undank, Schadenlust und Verwünschung pfeift und piepst den geschlagenen Großen aus den Verstecken der furchtsamen oder hämischen Kleinen. Waldkönigstolz und Nützlichkeitsmoral stoßen zusammen. Zwischen Bitterkeit und Schalkheit geteilt, hier wie dort mit origineller und feiner Charakterzeichnung, stellt die Fabeldichterin die Folgen der Aufklärung unter ihrer bepelzten und gehörnten Gesellschaft dar. Zum besondern Lobe gereicht ihr doch, wie lange das gefährdete Waldidyll sich munter zu erhalten vermag.

ZÜRICH ANNA FIERZ

□□□

NEUE BÜCHER

UNGARN. Ein Novellenbuch. Herausgegeben und übertragen von Stefan J. Klein. — München und Berlin, bei Georg Müller.

Dieses Buch, in dem sich gegen zwei Dutzend Dichter Rendez-vous geben, stellt sich zur Aufgabe, nach auswärts, d. h. vor dem deutschen Sprachgebiet, in geschlossener Formation ungarische Novellistik zu repräsentieren. Eine Tendenz liegt ihm also zugrunde. Aber diese Tendenz tritt in unaufdringlicher, nobler Weise zutage, sie wirbt mit zulässigen, sympathischen Mitteln. Kein Vorwort, kein Nachwort ist da, es wird nicht vergleichende Literaturgeschichte getrieben. Der Leser mag sich ohne irgendwelche Beeinflussung eines Mittlers seinen eigenen Kommentar hineindenken.

Aus dem Gebotenen, der Auswahl und dem Zusammenschluss der Autoren, ergibt sich so deutlicher, sinnlicher als aus dem gebildetsten Glossar Wert und Können dieser ungarischen Epik. Aus Tatsachen, den dichterischen Proben liest sich hier Qualität und Umfang der Talente aufs schönste ab. Die Auswahl hat durchweg Niveau, die Übertragung einwandfreie Haltung. Es sind mustergültige Leistungen, die der Forderung nach Spannung und glänzender Inszenierung immer gerecht werden. Die Arbeiten lesen sich mit viel Gewinn; ein Mosaik erstaunlicher Sachen breitet sich hier aus, denn dieses Heimatbuch redet in gewandten Zungen von einem seltsamen Stück Erde. Es ist eine betörend heftige, heiße Rasse, oft von einer gespenstischen exaltierten Fremdheit überweht. Der Geist der Dinge nervöser, südlicher, feuriger als bei uns, die Leidenschaft der Menschen immer brennend und voll Grausamkeit.

Das ungebrochen Tierhafte scheint sich in diesen Typen mit einer selbstverständlichen Hartnäckigkeit aufzusparen; ohne erschreckende Roheit und Gewalttätigkeit geht es selten, darum sind heitere Stücke — oder lässt der Herausgeber bewusst in dieser Sammlung den Humor sparsam zu? — so selten. Ein einziger Dichter macht eine bemerkenswerte Ausnahme. Er besitzt keinen magyarischen Namen (vielleicht ein Pseudonym?), er heißt Hugo Ignotus. Seine Psyche steht unserer Gefühlswelt näher, in seinem Stück werden — sicher nicht nur aus Zufall — „geliebte“ deutsche Dichter zitiert: Heine, Hölty, Novalis, und französische wie Millevoye und der Autor von *Germinal*. Ignotus' dichterische Struktur, verglichen mit der seiner Kollegen, ist milder, sanfter, humaner gleichsam für unser Empfinden, und aus diesem Grunde — vielleicht — weniger autochthon, weniger ungarisch. In dieser Umgebung wirkt er beinahe

wie ein Fremdkörper, wie ein Versprengter. Seinen Beitrag könnte vielleicht auch ein Schwabe geschrieben haben. Bei den andern Autoren dürfte sich eine Behauptung ähnlicher Art schwerlich hervorwagen. Oder teilweise etwa noch bei Béla Révész?

EMIL WIEDMER

□□□

MITTEILUNGEN

DES SCHWEIZ. SCHRIFTSTELLERVEREINS (S. E. S.)

COMMUNICATIONS DE LA SOCIÉTÉ DES ÉCRIVAINS SUISSES

Der Vorstand hielt am 28. Dezember eine Sitzung. Ein Artikel über „Schweizer Papier" in der in Basel erscheinenden *Nationalzeitung* regt an zur Prüfung der Frage, wie der Papierverbrauch zugunsten unsrer Bedürfnisse sich einschränken lässt und ausländische Kriegspropaganda beschneidet.

Der erste Band welschschweizerische Lyrik: *Poésies réunies par la Société des Ecrivains Suisses,* ist bei Kündig in Genf in einer Auflage von 300 numerierten Exemplaren zum Preise von 5 Franken erschienen. Jacques Chenevière, Madame Cuchet-Albaret, François Franzoni, Pierre Louis Matthey, Albert Malche, Louis Piachaud, Gonzague de Reynold, Edouard Tavan und Henri de Ziégler steuerten einen kurzen Lebensabriss und Gedichtmanuskripte bei.

Die Sekretariatsfrage wird neu in Fluss gebracht.

Von dem Buche *Grenzwacht* haben die Herren Verleger Huber u. Co. in Frauenfeld im Einverständnis mit unserm Verein eine gewisse Zahl von Exemplaren auf Weihnachten der schweizerischen Armee zur Verteilung an die Mannschaft geschenkt.

Der Vorstand schickt ein Gratulationsschreiben an Frau Lisa Wenger, Delsberg, zu ihrem 60. Geburtstag, Glückwünsche an Alfred Huggenberger, Gerlikon und Carl Albrecht Bernoulli, Arlesheim zum vollendeten 50. Altersjahre.

An Mitgliedern wurde neu aufgenommen: Konrad Bänninger, Uster. m. m.

□□□

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.
Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon Selnau 47 96.